

Jürgen Baumgarten

Der Liebestrank

Kurzstück in drei heiteren Szenen

Gabi ist schöner und attraktiver als je zuvor, aber sie ist andauernd weg, dauernd beim Tennisspielen, mit diesem braun-gebrannten 'Tennislehrer' - Peter sitzt zuhause, schon krank vor Eifersucht, aber vor allem: ratlos.

So ratlos, daß er - zwar widerstrebend aber doch - dem Vorschlag seines Freundes Kurt folgt und es mit einem Liebestrank versucht.

Der Liebestrank soll ihm Gabi zurückgewinnen.

Frau Amerlina braut ihn nach den Regeln esoterischer Kunst, doch Gabi kriegt das mit - und spielt die Wirkung so grandios, daß selbst Peter seine geliebte Freundin kaum wiedererkennt.

Nach 'schrägen' Turbulenzen haben sich die beiden wieder, richtig und wirklich, so wie sie sich mögen! Aber was ist mit Frau Amerlina? Hat d i e etwa ihr eigenes Zeug getrunken? Sie sieht Kurt so verliebt an?!

Frau Amerlina!!!

EA 212 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 11 47, 82141 Planegg,
Tel. 089 / 859 75 77, Fax 089 / 859 30 44

PERSONEN:

Peter, ein durchschnittlicher junger Mann mit überdurchschnittlicher Ratlosigkeit

Gabi, seine hübsche, sportliche und gar nicht dumme Freundin

Kurt, Peters Freund in allen Lebenslagen, der leider auch dieses Mal einen guten Rat weiß

Frau Amerlina, Frauen ihrer Profession wurden zu intoleranteren Zeiten vorzugsweise den Flammen eines Scheiterhaufens anvertraut. Sie braut Zaubertränke für jeden Anlaß (aber nicht jeden Geldbeutel). Üblicherweise zeichnen sich ihre Tränke mehr durch ihre phantasievolle Zusammenstellung als durch Wirksamkeit aus.

Klaus, Gabis Tennislehrer, von ihr liebevoll, "Kläuschen" genannt. Daß Gabi dies aber rein freundschaftlich und ohne jeden Hintergedanken meint, geht über sein Fassungsvermögen weit hinaus.

Willi, vermeintlicher Zeitungswerber, in Wirklichkeit ein arbeitsloser Schauspieler, der Frau Amerlina hilft, ihre Glaubwürdigkeit zu unterstreichen.

ORT / DEKORATION:

Die gute Stube der Wohnung von Peter und Gabi. Links eine Tür zum Flur, von wo aus man auch Bad und Küche erreichen kann, hinten eine Tür zum Schlafzimmer, rechts ein Fenster.

An Möbeln sind erforderlich ein Tisch, eine "Bar", die auch aus einem Servierwagen bestehen kann, eventuell ein Regal mit allerlei Nippes sowie eine große künstliche Pflanze.

SPIELALTER:

Jugendliche / Erwachsene (feste Spielgemeinschaft / erste Spielerfahrung empfehlenswert)

SPIELDAUER:

45 bis 60 Minuten

1 SZENE

Peter und Kurt sitzen am Tisch und spielen Schach.

KURT: *(zieht seine Figur, schadenfroh)*

Schach Matt! Schon wieder! - Peter, mein Freund, Du hast schon mal besser gespielt!

PETER: *(zuckt mit den Schultern, steht auf)*

KURT:

Sag mal, hast Du was?

PETER:

Nein.

KURT:

Und das soll ich Dir glauben? He, Peter, so leicht führst Du Deinen besten Freund nicht hinters Licht! Also, was ist los mit Dir?

PETER:

Frag lieber, was mit Gabi los ist!

KURT:

Na schön: was ist mit Gabi los?

PETER:

Ich glaube, sie liebt mich nicht mehr.

KURT:

Und wie äußert sich das?

PETER:

Sie läßt mich in letzter Zeit so oft allein! Drei Mal die Woche geht sie allein zum Tennis!

KURT:

Und Du gehst oft zu deiner Theatergruppe!

PETER:

Ja, aber nur zweimal die Woche! Außerdem flirtet sie bei jeder Gelegenheit mit fremden Männern und behandelt mich wie ein kleines Kind! *(sieht Kurt an, der nach wie vor skeptisch ist)* Glaub mir, Kurt, sie liebt mich nicht mehr. Ich spüre das!

KURT:

Nun, wo ist denn da das Problem? Gib ihr den Laufpass! Stell ihr die Koffer vor die Tür und - wusch - raus mit ihr! Da ist doch heutzutage gar nichts mehr dabei, wenn man sich früh wieder trennt.

PETER:

Toller Vorschlag! Mensch, ich liebe sie doch noch immer wie am ersten Tag! Aber sie, sie -

(Man hört Schlüsselklappern auf dem Flur.)

GABI: *(noch unsichtbar, herzlich)*

Danke, Kläuschen, bis gleich!

PETER:

Hörst Du?

KURT:

Kläuschen?

PETER:

Ihr Tennislehrer. Ein braungebranntes Muskelpaket!

KURT:

Ich kann diese braungebrannten Muskelprotze nicht ab!

PETER:

Ich auch nicht!

KURT:

Ekelhaft!

PETER:

Meine Rede!

KURT:

Nehmen uns die ganzen Frauen weg, diese Kerle!

PETER: *(nickt)*

GABI: *(kommt herein. Sie trägt ein Tennisdress, das genau wie sie selbst sehr frisch aussieht)*

Hallo, Schatzi! *(gibt Peter einen Kuß auf die Wange)* Tag, Kurt!

KURT:

Hallo Gabi! Gut siehst Du aus!

GABI:

Danke schön! So was krieg ich leider nicht oft zu hören!

PETER:
Vielleicht braucht dein Kläuschen ja mal eine neue Brille!

GABI:
I h n meinte ich nicht! *(ab ins Schlafzimmer)*

KURT:
Das ging an Dich!

PETER:
Danke für den Hinweis! - Was will sie eigentlich? Sie weiß doch, daß sie mir gefällt!

KURT:
Vielleicht möchte sie das auch ab und zu mal hören?

PETER: *(schweigt, baut die Schachfiguren wieder auf)*

KURT:
Wo sie doch immer so elegant aussieht!

PETER: *(säuerlich)*
Das tut sie in der Tat. Viel zu oft!

KURT:
Ja, bei der Auswahl ihrer Kleidung hat sie einen guten Geschmack.

GABI: *(kommt aus dem Schlafzimmer, hat sich ein Hemd von Peter übergezogen, das ihr viel zu groß ist und bis über die Knie reicht. Sie ist barfuß, trägt ihre Sportschuhe zum Flur, geht ab)*

KURT: *(blickt ihr nach)*
Vielleicht liegt es auch an ihr. Selbst in diesem gräßlichen Hemd sieht sie toll aus!

PETER:
Das ist mein Lieblingshemd!

KURT:
Oh! - Äh ... Andererseits: diese interessante Farbgebung -

PETER: *(winkt ab)*
Laß gut sein!

GABI: *(kommt mit eleganten Schuhen in der Hand wieder zurück)*

PETER: *(zu Gabi)*
Was willst Du denn mit d e n Schuhen?

GABI: *(bereits in der Schlafzimmertür)*
Anziehen! Ich geh gleich noch mal weg! *(ab ins Schlafzimmer)*

PETER: *(ruft ihr hinterher)*
Wohin denn?

GABI:
Essen! Kläuschen hat mich eingeladen!

PETER:
Aha!

GABI: *(sieht noch mal zur Tür heraus)*
Du brauchst meinetwegen nicht aufzubleiben. Es wird bestimmt später! *(schließt die Tür wieder)*

PETER: *(zu Kurt)*
Siehst Du?

KURT:
Das ist allerdings nicht ganz die feine Art...

PETER:
Eben!

KURT:
Du, was ich schon die ganze Zeit überlege: Sie sieht so frisch aus, obwohl sie gerade vom Tennisplatz kommt...

PETER:
Sie duscht ja auch dort!

KURT:
Kläuschen auch?

PETER:
Willst Du damit etwa sagen...

KURT: *(zuckt mit den Schultern)*

PETER:
Also... - Nein, so etwas tut sie nicht!

KURT:
Wer weiß? Du sagst doch selbst, sie liebt Dich nicht mehr!

PETER:
Ja, ja! Aber so was ... Nein! - Oder...?

KURT:

Hör auf mich! Koffer und - wusch!! (*zeigt mit großer Geste auf die Tür*)

PETER:

Ich weiß nicht, ich weiß nicht, ich weiß nicht...

GABI: (*kommt aus dem Schlafzimmer, jetzt elegant angezogen*)

Also dann...

PETER:

Komm nicht so spät nach Hause!

GABI:

Du solltest Dich hören! Genau wie meine Mutter! Sogar der Tonfall! (*zu Kurt*) Dabei hat es ihn immer so genervt, wenn meine Mutter das zu mir gesagt hat! (*gibt Peter einen Kuß auf die Wange*) Bis dann, mein Kleiner! (*ab*)

PETER:

Ich hasse es, wenn sie "Kleiner" zu mir sagt!

KURT:

Wenn man euch zwei so hört, das klingt nicht wie jung verliebt. Eher wie ein altes Ehepaar!

PETER:

Was ich sage! Aber ich will sie doch nicht verlieren! Was soll ich nur tun?

KURT:

Werde ein anderer Mensch!

PETER:

Was?

KURT:

Du bist kein bißchen sportlich, immer nur brav. Kein Wunder, daß sie sich lieber mit interessanteren Männern trifft. Eigentlich frage ich mich sowieso, wie Du bei ihr landen konntest. Du bist einfach zu langweilig!

PETER:

Danke! Wer einen Freund wie Dich hat, braucht wirklich keine Feinde mehr!

KURT:

Du weißt doch: ein Freund ist jemand, der Dir häßliche Dinge ins Gesicht sagt, statt sie hinter Deinem Rücken zu verbreiten! - Nein, aber ehrlich: Wäre ich Gabi, würde ich auch mehr auf braungebrannte Muskelpakete stehen als auf Dich blasses Würstchen! Du mußt Dich ändern!

PETER:

Das habe ich schon mal versucht. Ich habe so ein bißchen auf Macho gemacht.

KURT:

Und?

PETER:

Sie hat sich halb kaputt gelacht! Hat mich gefragt, ob ich eine neue Rolle fürs Theater übe! Ich habe das dann gelassen. Liegt mir sowieso nicht!

KURT:

Nun, dann sehe ich nur noch einen Weg.

PETER:

Welchen Weg?

KURT: (*doziert*)

Wo Geschick und Gefühl versagen, da kann nur noch die Medizin helfen!

PETER: (*verständnislos*)

Medizin? Du meinst, ich soll mich operieren lassen?

KURT:

Nein, nein! Das meinte ich nicht mit "Medizin". Nun, weniger aufgeklärte Menschen, wie Du einer bist, würden wohl auch eher von Alchemie sprechen.

PETER:

Alchemie?

KURT: (*nickt*)

Ich kenne da eine sehr fähige Dame, die bestimmt bereit wäre, Dir einen Liebestrank zu brauen!

PETER:

Einen ... Du spinnst!

KURT:

Nein, nein! Ich war ja zuerst auch skeptisch. Aber ihr Können hat mich letztendlich doch überzeugt! Sie hat meine Mutter von ihren Hühneraugen befreit, die älteste Kuh vom Bauer Wilke gibt jetzt wieder Milch und ich habe keine Schuppen mehr. - Überzeugt?

PETER:

Nein!

KURT:

Dein Unglaube wird nicht lange Bestand haben, wenn Du ihre Fähigkeiten erst kennengelernt hast! Komm, laß uns gleich zu ihr gehen, sie wohnt nicht weit von hier!

PETER:

Aber das ist doch albern!

KURT:

Und das Verhalten von Gabi, ist das etwa nicht albern? Mann, Du kannst es doch wenigstens mal versuchen! Oder ist Gabi es nicht wert?

PETER:

Doch, doch! Aber das - ich weiß nicht...

KURT:

Doch, doch! Ein Spaziergang wird Dir sowieso gut tun! Also los! *(er faßt Peter beim Arm, zieht ihn zur Flurtür hinaus)*

- Vorhang -

2. SZENE

Ein paar Minuten später.

GABI: *(kommt wütend von links)*

KLAUS: *(folgt ihr, redet schnell auf sie ein)*

Aber Gabilein, nun hör mir doch endlich mal zu!

GABI:

Nichts, was Sie sagen könnten, interessiert mich, H e r r K u r z
!!

KLAUS:

Aber Gabi, ich bin es, Dein Kläuschen!

GABI:

Hat sich was mit "Kläuschen"!

KLAUS:

Aber mein Gott, was habe ich schon Schlimmes getan?

GABI:

Das fragst Du noch? Ich hatte Dich gebeten, mir beim Tennis unter die Arme zu greifen, und was machst Du? Du greifst mir im Auto unter den Rock!

KLAUS:

Ja, Mensch, ich dachte, Du wolltest das!

GABI:

Das hast Du gedacht? Dann verrät mir bitte, wie Du auf diese Idee gekommen bist!

KLAUS:

Na, immer nennst Du mich Kläuschen, bist immer so nett! Und wie toll Du Dich immer für mich anziehst. Und dann dieser kurze Rock, Du sitzt im Auto neben mir ... Ich möchte den Mann sehen, der da nicht zugegriffen hätte!

GABI: *(nimmt ein Foto von Peter vom Schrank, hält es Klaus unter die Nase)*

Dann sieh her. Das ist jemand, der das gelassen hätte! Das ist mein Peter! Der ist zu anständig dafür, einer fremden Frau unter den Rock zu fassen!

KLAUS:

Ja, nach Deinen Schilderungen habe ich mir gleich gedacht, daß er ein Waschlappen ist.

GABI:

Das nimmst Du sofort zurück! Peter ist kein Waschlappen! Er hat keine Muskeln wie Du, ja, und wenn er in die Sonne geht, wird er nicht braun, sondern er bekommt einen Sonnenbrand, aber darauf kommt es nicht an! Er ist zärtlich, einfühlsam und er steht zu seinem Wort! Und vor allem liebe ich ihn! Nur das ist für mich wichtig! Sonst nichts!

KLAUS:

Mein Gott, ich dachte halt, Du würdest Dich mit ihm langweilen! Überhaupt, wer in seiner Freizeit Theater spielt, der kann doch nicht ganz dicht sein!

GABI: *(greift nach einer Vase oder ähnlichem, schwingt sie drohend über dem Kopf)*

Jetzt reicht es! Raus hier, oder ...

KLAUS:

Du drohst mir? Sag mal, was soll den das? Was glaubst Du, wer ich bin?

GABI:

Das kann ich Dir ganz genau sagen! Ich glaube, Du bist ein instinktloses, chauvinistisches, sexistisches, egoistisches, -

KLAUS:

Ist gut, ist gut, ich habe verstanden! Aber ehrlich, Du weißt gar nicht was Dir entgeht!

GABI: *(starrt Klaus einen Moment lang feindselig an, geht dann entschlossen zum Telefon, wählt)*

KLAUS:

Wen rufst Du denn jetzt an? Deinen Helden Peter? Oh, habe ich Angst!

GABI: *(schüttelt den Kopf)*

Nein, ich rufe Deine Frau an!

KLAUS: *(entsetzt)*

Das wagst Du nicht!

GABI: *(grinst ihn an)*

KLAUS: *(eilt zu Gabi)*

Gabi, bitte, tu das nicht!

GABI:

Ja, Frau Kurz? Hier ist -

KLAUS: *(drückt die Telefongabel herunter)*

Gut, Du hast gewonnen! Ich tue alles was Du willst!

GABI:

Sag bloß, Du hast Angst vor Deiner Frau?

KLAUS:

Wenn die das herausbekäme ... Ich mag gar nicht daran denken!

GABI:

Dann sollten Sie auch nicht an andere Frauen denken, Herr Kurz! Und ihnen erst recht nicht unter den Rock fassen!

KLAUS:

Ja, ja, ist ja schon gut! Ich entschuldige mich auch dafür!

GABI:

Das klang zwar nicht sehr überzeugend, aber im Moment ist mir sowieso nur wichtig, Dich endlich loszuwerden!

KLAUS:

Aber Gabi -

GABI:

Auf Wiedersehen, H e r r Kurz!

KLAUS:

Kommst Du zur nächsten Tennisstunde?

GABI: *(schüttelt den Kopf)*

KLAUS:

Na gut! Es gibt genügend Frauen, die nur darauf warten, daß ich ein wenig nett zu ihnen bin!

GABI:

Fein! Dann kann ich ja bald bei all Deinen Opfern Unterschriften sammeln! Und die fertige Liste lege ich dann Deiner Frau vor!

KLAUS: *(will erbst darauf antworten, wedelt auch aufgebracht mit den Armen, aber ihm fällt keine Erwiderung ein. Dann hält er inne und geht mit großen Schritten ab.)*

GABI: *(stellt die Vase wieder an ihren Platz, betrachtet dann das Foto von Peter)*

Ach Peter, was für ein Glück, daß Du nicht so bist! Ich liebe Dich so, wie Du bist! Nicht wahr, wir beide wissen schon, was wir aneinander haben! *(stellt das Bild zurück, streicht zärtlich darüber, geht ab ins Schlafzimmer)*

(Die Bühne ist einen Moment leer.)

KURT: *(von links, noch draußen)*

So, hier herein, bitte!

AMERLINA: *(tritt links ein. Sie ist eine seriöse Erscheinung, wirkt aber gleichzeitig geheimnisvoll, was man durch entsprechende Maske und Accessoires erreichen kann)*

Danke! *(sie sieht sich in dem Zimmer um)*

KURT: *(folgt ihr)*

PETER: *(kommt als letzter, er trägt eine große, schwere Tasche, stellt sie am Tisch ab)*

AMERLINA: *(zu Peter)*

Danke!

PETER:

Was ist denn da drin? Ziegelsteine?

AMERLINA

Nur das Nötigste. - Ist Ihre Freundin zuhause?

PETER:

Nein! Die amüsiert sich gerade mit ihrem Kläuschen!

AMERLINA:

Gut! Es ist auch besser, wenn sie nicht da ist. So habe ich mehr Ruhe. - Würden Sie bitte die Vorhänge zuziehen?

KURT: *(tut es)*

PETER: *(leise zu Kurt)*

Im Halbdunkel kann sie wohl besser tricksen, was?

AMERLINA: *(hat Peter trotzdem gehört)*

Die Verdunklung ist notwendig, um äußere Reize möglichst auszuschließen. Sehen Sie, meine Kunst bedient sich des versteckten Könnens des Menschen. Zugvögel finden von selbst ihren Weg, Lachse finden nach Jahren im Meer den Fluß wieder, aus dem sie stammen. Auch wir Menschen hatten früher Fähigkeiten, die die heutige Wissenschaft nicht erklären kann. Aber wir haben sie vergessen. Sie sind noch da, verborgen zwischen Intellekt und Unterbewußtsein. Wenn man sich richtig zu konzentrieren weiß, kann man die alten Kräfte wieder erwecken und nutzen. Das ist alles!

KURT:

Dann könnte ich das auch lernen?

AMERLINA: *(liebenswert)*

Man braucht viel Übung dazu. Und ich übe schon sehr lange Zeit! Aber wenn Sie möchten, können wir gerne einmal daran arbeiten. Das braucht aber Zeit. Und meine Zeit ist sehr knapp!

PETER:

Und entsprechend teuer, nehme ich an!

AMERLINA:

Wertvoll, in der Tat! Wenn Sie nichts dagegen haben, möchte ich dann auch beginnen.

PETER:

Bitte, bitte!

AMERLINA: *(schließt die Augen, legt ihre Fingerspitzen aneinander und dreht ihren Oberkörper im Stehen nach links und nach rechts. Dann öffnet sie die Augen wieder. Zufrieden)*

Das Zimmer ist gut geeignet für unser Vorhaben. Die Universalkraft ist stark hier.

PETER:

Universalkraft?

AMERLINA:

Die Universalkraft ist eine Art Energiefeld, das alle lebenden Dinge erzeugen. Es umgibt uns, es durchdringt uns, es hält die Welt zusammen. Mit den vergessenen Fertigkeiten kann ich diese Kraft anzapfen und für unser Vorhaben benutzen. *(sie stellt ihre Tasche ohne Anstrengung auf den Tisch, öffnet sie und holt diverse Utensilien hervor: Öllampen, einen irdenen Topf, mehrere Döschen und Fläschchen)*

PETER: *(zu Kurt)*

Das mit dieser Universalkraft kommt mir irgendwie bekannt vor.
Ich weiß nur nicht, woher...

KURT:

Das ist Dein unbewußtes Wissen! Tief in Deinem Inneren weißt
Du von den vergessenen Fertigkeiten!

PETER:

Du redest schon genauso wie sie! Du solltest ihr Assistent wer-
den!

KURT: (*geschmeichelt*)

Meinst Du wirklich?

PETER:

Du glaubst wohl alles, was sie sagt, was?

KURT:

Aber natürlich! Hast Du etwa Zweifel?

PETER:

Und wie!

AMERLINA: (*hat fertig ausgepackt, wendet sich freundlich an
Peter*)

Ich verberge Ihnen Ihren Unglauben! Es ist in unserer über-
technisierten Zeit auch nicht einfach, an Dinge zu glauben, die
gemeinhin ins Reich der Phantasie verwiesen werden. Aber
mehr und mehr Menschen besinnen sich auf die alten Fertigkeit-
en und kommen zu Leuten wie mir, um um Hilfe zu bitten. Zu
meinen Klienten gehören auch viele bedeutende Leute aus Po-
litik und Wirtschaft.

KURT: (*zu Peter, beeindruckt*)

Hörst Du?

PETER:

Es würde mich doch sehr interessieren, wer diese Leute sind!

AMERLINA:

Tut mir leid, aber auch mein Berufsstand hat sich eine absolute
Schweigepflicht auferlegt!

PETER:

Das dachte ich mir schon!

AMERLINA:

Sie sollten Ihre Skepsis ablegen! Der Liebestrank kann nur
dann wirken, wenn auch Sie ihre vergessenen Fertigkeiten ein-
bringen.

PETER:

Und wie soll das gehen?

AMERLINA:

Durch Ihren Glauben! Sie müssen Ihre Gedanken darauf kon-
zentrieren, daß Sie an die Wirkung des Tranks glauben! Schon
oft haben aufwendige und gute Tränke nicht gewirkt, weil der
Anwender Ihre Wirkung angezweifelt hat! Dadurch wird die
ganze Macht der Universalkraft gebrochen.

PETER:

Ich werde mein Bestes tun!

AMERLINA:

Gut! (*sie zündet die Lampen an*)

PETER: (*riecht*)

Was für ein Öl ist das in Ihren Lampen?

AMERLINA:

Es sind Weihrauch und andere Zutaten beigemischt. Dadurch
fällt es leichter, die Bereiche zwischen Intellekt und Unterbe-
wußtsein zu erreichen!

PETER:

Dann fangen Sie jetzt also an?

AMERLINA:

Nun, vielleicht sollte ich Ihnen noch erklären -

*(Es klingelt an der Tür. Amerlina reagiert erleichtert auf das Kling-
eln, Peter und Kurt bemerken dies aber nicht.)*

PETER:

Wer mag das sein?

KURT:

Geh nicht hin, das würde die magische Atmosphäre wieder zer-
stören.

PETER:

Vielleicht hast Du Recht.

AMERLINA: *(schnell)*
Aber nein, das würde nicht schaden! Es wäre doch unhöflich, nicht zu öffnen!

PETER:
Na gut! *(geht öffnen)*

WILLI: *(draußen)*
Sie sind ein Glückspilz, Herr Müller!

PETER: *(ebenfalls draußen)*
Aber -

WILLI: *(tritt bei den folgenden Worten ein. Wenn er geht, bleibt sein rechtes Knie steif)*
Ich bin gekommen, um Ihnen eine einmalige Gelegenheit zu geben - *(bemerkt Kurt und Amerlina)* Oh, wie ich sehe, sind Ihre Eltern auch da! Gut, ich will nicht so sein, Sie alle sollen heute in den Genuß dieser einmaligen Möglichkeit kommen!

PETER: *(ist Willi gefolgt)*
Wovon reden Sie eigentlich? Und wer sind Sie überhaupt?

WILLI: *(würdevoll)*
Wilhelm Franz Berger der Dritte! Der Mann, der den heutigen Tag zu einem der glücklichsten in Ihrem Leben machen wird! *(geht dabei umher, so daß jedem im Publikum sein steifes Knie auffallen muß)* Denn ich gebe Ihnen die Möglichkeit, viel Geld zu sparen!

PETER:
Ach ja?

AMERLINA: *(betrachtet Willis Knie)*

WILLI:
Ja! Denn Sie gehören zu den wenigen Auserwählten, die die Möglichkeit erhalten, eine der zu recht erfolgreichsten Zeitschriften unseres Landes zu wirklichen Traumkonditionen zu abonnieren!

AMERLINA: *(zu Willi)*
Ist Ihr Knie schon lange steif?

WILLI: *(ein wenig aus dem Konzept gebracht, fährt an Peter gewandt fort)*
Äh, die "Hella" kann von nun an Woche für Woche pünktlich bei Ihnen im Briefkasten landen!

AMERLINA:
Wenn das so bleibt, geht sicher noch mehr kaputt!

WILLI: *(versucht verzweifelt, bei der Sache zu bleiben)*
Ähm - Die "Hella" bietet nicht einfach nur irgendwelchen Tratsch aus den Königshäusern, sondern auch viele Hintergrundinformationen, die unsere -

AMERLINA:
Wie ist das passiert?

WILLI: *(gereizt)*
Ein Sportunfall, Gnädigste! Wenn Sie jetzt die Güte hätten, mich fortfahren zu lassen?

AMERLINA: *(unbeirrt)*
Was genau ist mit ihrem Knie los?

WILLI: *(seufzt resigniert, erzählt)*
Die Ärzte wissen es nicht genau. Irgendwelche eingeklemmten Nerven, nehmen sie an. Sind Sie nun zufrieden?

AMERLINA:
Setzen Sie sich.

WILLI:
Wie?

AMERLINA:
Hier auf den Stuhl, bitte! *(drückt ihn auf den Stuhl)*

WILLI:
Aber -

AMERLINA: *(zu Peter)*
Ich muß Sie leider um etwas Geduld bitten! Dieser Mann hier braucht mich!

WILLI:
Wovon redet die eigentlich? *(will aufstehen)* Ich gehe dann! Sie kommen bestimmt auch ohne die "Hella" zurecht!

AMERLINA: *(drückt ihn wieder in den Stuhl)*
Keine Angst, es wird alles wieder gut!

KURT:

Haben Sie Vertrauen! *(er hält Willi an den Schultern fest)*

AMERLINA: *(hockt sich neben Willi, legt ihre Hände auf sein rechtes Knie, konzentriert sich)*

WILLI: *(ziemlich panisch)*

Hey, was ist das hier? Versteckte Kamera? Bin ich der Gaststar in "Omen Teil 23"? Prima Witz, Leute, aber ich muß jetzt - oh! *(er greift sich an den Kopf)* Was machen Sie mit mir? Ich ... *(ihm ist schwindlig)* Was ist los?

AMERLINA: *(erwacht aus ihrer Trance, steht auf, spricht etwas geschwächt)*

So, stehen Sie auf!

WILLI: *(springt auf, eilt zur Tür)*

Nichts lieber als das! Ich werde sofort - *(er starrt auf sein Knie, bewegt es ungläubig)* Mein Knie! Ich kann mein Knie wieder bewegen!

KURT: *(zu Peter)*

Ist das nicht großartig!

PETER: *(fassungslos)*

Wenn ich es nicht mit meinen eigenen Augen gesehen hätte...

WILLI: *(zu Amerlina)*

Wie haben Sie das gemacht? Das ist toll! Ich - oh! *(er sackt in sich zusammen. Kurt und Peter fangen ihn auf)*

PETER:

Was ist mit ihm?

AMERLINA:

Das muß seine Kräfte überbeansprucht haben! Setzen Sie ihn hier hin, und machen Sie ihm dann bitte etwas zur Stärkung. Eine Brühe vielleicht.

PETER:

Ist gut! *(er und Kurt setzen Willi auf den Stuhl)* Komm, Kurt! *(ab in die Küche)*

KURT:

Das war phänomenal!

AMERLINA:

Vielen Dank! Bitte helfen Sie Ihrem Freund bei der Brühe!

KURT:

Ja! *(geht zur Tür, dreht sich nochmal um)* Phä - no - me - nal !!
(ab)

AMERLINA: *(plötzlich vollkommen verändert, zieht eine Flasche Schnaps aus ihrer Tasche)*

Du warst verdammt spät dran! *(trinkt einen großen Schluck)*

WILLI: *(richtet sich auf, wirkt kein bißchen erschöpft)*

Ich wußte nicht, welches Haus! Ich mußte erst an allen Türen schnuppern! *(verzieht angewidert die Nase)* Daß Du diesen Geruch aushalten kannst!

AMERLINA:

Man gewöhnt sich an alles! Und es berauscht die Kunden ein wenig!

WILLI:

Ich gebe ja zu, es ist nützlich! Aber es stinkt! - Vielleicht sollte ich deswegen eine Erschwerniszulage bekommen! *(hält die Hand auf)*

AMERLINA:

Von wegen! Im Moment kann ich Dir sowieso nichts geben! Ich bin blank! Aber wenn ich hier abkassiert habe, kriegst Du Dein Geld!

WILLI:

Mir ist es lieber, wenn ich sofort bezahlt werde! Ich habe immer Angst, das Spiel fliegt auf!

AMERLINA:

Ach was! Die Leute sind alle viel zu naiv! Und wenn irgendetwas nicht funktioniert, meinen sie, sie sind selber schuld, weil sie nicht genug daran geglaubt haben! (*nimmt noch einen großen Schluck*)

WILLI:

Wie kommt es eigentlich, daß vieles doch klappt? Hast Du tatsächlich irgendwelche magischen Kräfte?

AMERLINA:

Keine Spur! Aber wenn die Leute glauben, ein Mittel gegen ihre Krankheit wirkt, dann werden sie oft tatsächlich gesund. Das sind die Kräfte des Geistes! Insofern ist das, was ich den Leuten immer erzähle, gar nicht so verkehrt!

WILLI:

Ich weiß nicht recht ...

AMERLINA:

Mußt Du auch gar nicht! Schlüpf einfach gleich brav Deine Brühel und verschwinde dann! Das ist alles!

WILLI:

Ganz wie Du willst!

PETER und KURT: (*kommen zurück mit einer Tasse Brühel*)

AMERLINA: (*steckt schnell die Flasche weg*)

WILLI: (*tut wieder entkräftet*)

PETER: (*reicht ihm die Brühel*)

Hier, bitte!

WILLI: (*nimmt die Tasse*)

Danke!

KURT:

Sie sehen gar nicht gut aus!

WILLI:

Das nehme ich gerne in Kauf! Mein Knie ist wieder in Ordnung! (*trinkt die Brühel in einem Zug leer*)

PETER:

Vorsicht, die ist heiß! - Macht Ihnen das gar nichts aus?

WILLI: (*setzt die Tasse ab*)

Nein, überhaupt nicht.

KURT: (*erwartungsvoll*)

Ist das eine Nebenwirkung der Behandlung?

WILLI:

Eher eine Nebenwirkung meiner Kindheit. Ich habe fünf Geschwister. Da lernt man, schnell zu sein!

KURT: (*etwas enttäuscht*)

Ach so!

WILLI: (*steht auf*)

Ich muß dann auch los! (*geht Richtung Tür, bleibt stehen, immer noch begeistert*) Es läßt sich wieder bewegen!!

KURT:

Moment, bitte! Was ist den nun mit der "Hella"?

WILLI:

Wie? - Äh- Ach so! Vergessen Sie's einfach!

KURT:

Ja aber -

AMERLINA:

Diese Zeitschrift taugt nichts! Alleine die Horoskope! Stümperhaft!

KURT:

Ja dann...

WILLI:

Auf Wiedersehen! (*schnell ab*)

AMERLINA: (*zu Peter*)

So, und nun wieder zu Ihnen! Sind Sie sich inzwischen klar, ob Sie den Liebestrank wirklich wollen?

PETER:

Nun ja...

KURT:

Glaubst Du immer noch nicht an ihre Fähigkeiten?

PETER:

Ich weiß nicht...

KURT:

Immerhin hat sie das Knie des netten Herren eben geheilt!

PETER:
Das stimmt allerdings...

KURT:
Also fangen wir an?

PETER:
Meinetwegen.

KURT:
Fein! Frau Amerlina, es geht los!

AMERLINA:
Sehr schön! (*tritt an den Tisch, nimmt Zutaten*) Ich beginne mit einer Kräuterbasis.

PETER:
Dann wird es zumindest gesund!

AMERLINA:
Liebstöckl, Vergißmeinnicht, ein vierblättriges Kleeblatt für das Liebesglück, Rosenöl, Treukraut, -

PETER:
Treukraut?

AMERLINA:
Eine Spezialmischung. Und deren Rezept verrate ich nicht! Sonst könnte ja jeder so einen Trank brauen - und wovon sollte ich dann leben?

KURT:
Logisch!

PETER:
Und wovon sollten all die Scheidungsanwälte leben, wenn es nur liebende Menschen gäbe?

KURT:
Genau! Man darf eben nicht nur an sich selbst denken!

AMERLINA: (*fährt fort*)
... eine Prise Pfeffer für die richtige Würze der Beziehung und etwas Petersilie -

PETER:
- als Dekoration!

AMERLINA:
- zur besseren Bekömmlichkeit! - So, und nun brauche ich etwas zum Aufgießen. Alkohol!

PETER:
Alkohol! Und was für welchen?

AMERLINA: (*leckt sich gierig die Lippen. Peter und Kurt sehen das nicht*)
Was haben Sie denn so im Haus?

KURT: (*geht zur Bar*)
Whiskey, Cognac, weißer Rum - ziemlich miese Auswahl!

PETER: (*protestiert*)
Der Whiskey ist immerhin zwölf Jahre alt!

AMERLINA:
Nicht verschnitten?

PETER:
Nein! Ein ganz teurer!

AMERLINA:
Bestens! Wenn der Alkohol lange gereift ist, hält auch die Liebe länger!

PETER: (*reicht ihr die Flasche*)

AMERLINA: (*streckt die Hand aus, wie ein Chirurg*)
Ein Glas bitte!

KURT: (*reicht ihr auch dieses*)

AMERLINA: (*gießt vorsichtig in Kopfhöhe das Glas halb voll. Kurt und Peter stehen rechts und links neben ihr, beobachten den Vorgang interessiert. Amerlina stellt die Flasche weg, schwenkt das Glas und betrachtet die Flüssigkeit*)
Sieht gut aus! (*sie trinkt einen Schluck*) Ja, ist gut! (*trinkt das Glas leer, stellt das Glas weg, gießt dann aus der Flasche etwas in den Topf. Dann reicht sie Peter einen reichlich verzierten Holzlöffel*) Jetzt müssen Sie rühren. Mit der linken Hand, die kommt von Herzen!

PETER: *(beginnt zu rühren)*

AMERLINA:

Und was noch wichtiger ist: der Trank muß von dem überreicht werden, in den sich die Frau verlieben soll! Sie wird den ersten lieben, den sie sieht!

PETER: *(zu Kurt)*

Hast Du gehört! Also halte Dich im Hintergrund!

KURT:

Klar doch!

AMERLINA:

Sie können jetzt aufhören zu rühren!

PETER:

Gut. Und jetzt?

AMERLINA: *(nimmt ein weiteres Glas, schüttet den Trank durch ein Teesieb hinein, gibt Peter das Glas, schließt die Augen, konzentriert sich)*

Jetzt konzentrieren Sie sich gemeinsam mit mir auf den Trank. Stellen Sie sich mit aller Kraft vor, daß er wirkt! Auch später dürfen Sie den Glauben nie verlieren!

PETER:

Ist gut! *(schließt die Augen, konzentriert sich)* Gut so?

AMERLINA:

Sehr gut! - Kurt, bitte nehmen Sie an unserer Konzentration teil! Die Wirkung hält dann umso länger!

KURT:

Gerne! *(schließt ebenfalls in Konzentration die Augen)*

AMERLINA:

Das machen Sie beide ganz hervorragend! *(gießt sich heimlich wieder Whiskey ein, trinkt genußvoll. Stellt das Glas wieder ab)* So, das reicht jetzt!

PETER:

Und nun?

AMERLINA:

Nichts weiter. Der Trank ist fertig!

KURT: *(etwas enttäuscht)*

Schon?

AMERLINA: *(packt zusammen)*

Aber ja! Alchemie ist nichts Geheimnisvolles und sie geht in der Regel auch sehr schnell! *(zu Peter)* Beherzigen Sie alles, was ich Ihnen gesagt habe! - Es mag zu Anfang vielleicht so scheinen, als ob der Trank nicht wirken würde. Das kommt ab und zu mal vor. Aber das muß nichts heißen. Wenn nach drei Wochen noch keine Besserung eingetreten ist, rufen Sie mich an. Alles klar?

PETER:

Alles klar. Und was bekommen Sie jetzt von mir?

AMERLINA: *(nimmt einen Quittungsblock, schreibt eine Zahl darauf, gibt Peter das Blatt)*

PETER:

Wieviel?

AMERLINA:

Die Zutaten sind nicht billig. Und wenn Sie keinen Pfusch wollen, müssen Sie schon was anlegen!

KURT:

Da hat sie Recht! Ich hatte da mal einen Klempner, der -

PETER: *(unterbricht)*

Schon gut! - Hier bitte! *(gibt Amerlina mehrere Scheine. Dabei dreht er sich um, damit der neugierige Kurt - und auch das Publikum - nicht sehen, um wieviel Geld es sich handelt)* Dafür muß der Trank aber ganz hervorragend wirken!

AMERLINA:

Sicher, wenn Sie fest daran glauben! *(steckt das Geld weg)* So, dann will ich mal! Wenn Sie übrigens mal wieder einen Trank brauchen, ein Mittel gegen Verstopfung, Asthma, Durchfall oder ähnliches - ich rühre alles an! *(sie greift neugierig nach einer Porzellanfigur im Regal)*

PETER:

Das merke ich!

AMERLINA: *(stellt die Figur zurück)*
Also dann! Auf Wiedersehen! *(ab)*

KURT:
Wieviel war es denn?

PETER:
Eine ganze Menge!

KURT:
Nun, das sollte Dir Gabi aber wert sein!

PETER: *(seufzt, blickt den Trank an)*
Ja!

KURT:
Komm, laß uns das andere Glas abwaschen, damit alles möglichst unverfänglich wirkt, wenn Gabi heimkommt!

PETER:
Worauf habe ich mich da nur eingelassen?

KURT:
Das fragt man sich in jeder Beziehung irgendwann mal! *(beide ab)*

GABI: *(kommt aus dem Schlafzimmer)*
Das war ja alles sehr aufschlußreich! Gelobt seien die dünnen Neubau-Türen! *(sie betrachtet das Glas mit dem Trank)* So, mein Schatz, Du willst mich also mit diesem Zeug hörig machen? Na, den Spaß werde ich Dir aber gründlich verderben! *(sie füllt ein zweites Glas mit Whiskey, vergleicht den Pegelstand mit dem im ersten Glas, stellt dann das Glas mit dem Trank in den Schrank und das zweite auf den Platz des ersten)* Dafür werde ich jede Menge Spaß haben! *(sie schleicht zum Flur, klappert mit der Wohnungstür)* Peter, ich bin wieder da! *(kommt zurück ins Wohnzimmer)*

PETER und KURT: *(kommen herein. Peter trägt das abgewaschene Glas, Kurt ein Trockentuch. Sie verstecken die Hände hinter dem Rücken und sehen dadurch reichlich albern aus)*

PETER:
Oh, Du bist schon wieder da?

GABI:
Wie Du siehst!

PETER:
Und, wie war's?

GABI:
Nun, die letzte halbe Stunde war für mich sehr lehrreich!

PETER: *(spitz)*
Hat Dein Kläuschen Dir etwas Neues beigebracht?

GABI:
Ja, so könnte man es ausdrücken!

PETER:
Aha!

GABI:
Du guckst so komisch, Peter! Bist Du etwa eifersüchtig?

PETER:
Hätte ich denn Grund dazu?

GABI:
Wer weiß? *(ab ins Schlafzimmer)*

PETER: *(starrt ihr nach)*

KURT:
So wie ich es sehe, hast Du nur noch zwei Möglichkeiten. Entweder, Du machst ihr eine Szene, oder Du gibst ihr den Liebes-trank!

PETER:
Ich kann ihr keine Szene machen! Wir haben uns noch nie gestritten! Wenn ich jetzt damit anfangen würde, läuft sie mir bestimmt davon! - Außerdem glaube ich, ich kann gar nicht streiten!

KURT:
Also der Trank?

PETER:
Also der Trank! *(nimmt entschlossen das Glas)* Dies entscheide!

GABI: *(kommt aus dem Schlafzimmer, etwas bequemer gekleidet)*
Oh, Peter, ein Begrüßungsdrink! Das ist aber lieb von Dir!
(nimmt das Glas) Und ich dachte schon, Du wärst jetzt böse auf mich! Aber ich sollte Dich besser kennen, nicht? Du bist dazu gar nicht fähig! Wut, Rachsucht oder Heimtücke sind Dir vollkommen fremd,

GABI: *(cont.)*
stimmts?

PETER: *(fühlt sich plötzlich unwohl)*

GABI:
Dann prost! *(trinkt)*

PETER:
Gabi, nein!

(Doch es ist zu spät! Schon trinkt Gabi die so harmlos wirkende Flüssigkeit. Peter verharrt in der Bewegung, wissend, daß er nun nichts mehr ändern kann. Gabi leert vor den gespannten Augen von Peter und Kurt das Glas in einem Zug.)

GABI:
Schmeckt gut! Ist der mit Kräutern angemacht?

PETER:
Und? Wie fühlst Du Dich jetzt?

GABI: *(stellt das Glas weg)*
Ganz normal! Du weißt doch, daß es einen Moment dauert, bis der Alkohol bei mir wirkt!

KURT:
Du merkst also gar nichts?

GABI:
Nein, was sollte ich denn - *(sie hält inne, verdreht die Augen, klappt zusammen. Kurt hält sie fest)*

PETER:
Tolles Mittel! Hoffentlich bringt das Gesöff sie nicht um!

KURT:
Ja, merkwürdig! Normalerweise verträgt sie viel mehr! - Aber mach Dir keine Sorgen! Die Kuh von Bauer Wilke ist auch erst umgekippt - und jetzt gibt sie mehr Milch als je zuvor!

PETER:
Gabi ist aber keine Kuh! Und Milch geben soll sie schon gar nicht! Das würde mir noch fehlen!

GABI: *(stöhnt leise, kuschelt sich - immer noch mit geschlossenen Augen - bei Kurt an)*

KURT:
Ich muß sagen, ganz unangenehm ist mir die Situation nicht.

PETER:
Setz' sie sofort auf das Sofa!

KURT:
Schon gut, schon gut! *(tut es)*

PETER: *(tritt zu Gabi, versucht, sie zu wecken)*
Gabi, hörst Du mich? Wach auf! Ich bin es, Dein Peter!

GABI: *(reißt die Augen auf, blickt ihn an)*
Peter?

PETER: *(erleichtert)*
Ja, mein Schatz!

GABI: *(die von nun an etwas überdreht spricht, fällt ihm um den Hals)*

Liebling! *(sie bedeckt sein Gesicht mit Küssen)* Oh Peter! Ich liebe Dich! Ich liebe Dich so sehr!

KURT:
Voller Erfolg!

PETER: *(immer noch besorgt)*
Fühlst Du Dich auch wirklich gut, Liebling?

GABI:
So gut, wie nie zuvor! Oh, ich bin so glücklich mit Dir!

PETER:
Ach, Schatzi, das höre ich gerne!

KURT:
Wie romantisch!

GABI:
Oh Peter, ich möchte, daß wir immer zusammenbleiben!

PETER:
Das möchte ich auch, mein Engell!

KURT:
Himmlisch!

GABI:
Ja? Oh, dann laß uns heiraten!

PETER:
Heiraten?!

KURT:
Wahnsinnig!

GABI:
Oh ja, wir heiraten! So schnell es geht! Am besten sofort! Ich ziehe mich nur schnell um! (*ab ins Schlafzimmer*)

KURT: (*reicht Peter die Hand*)
Herzlichen Glückwunsch zur Verlobung!

PETER: (*stößt die Hand weg*)
Wie kommt sie nur auf sowas?

KURT:
Nun, streng juristisch gesehen kann man Deine letzten Sätze durchaus als Heiratsantrag auslegen!

PETER:
Aber - Gabi und ich, wir waren uns immer einig, mit dem Heiraten noch zu warten! Gerade Sie war der Meinung! Und nun so was!

KURT:
Du wußtest, daß der Trank sie verändern würde!

PETER:
Ja! - Aber gleich so drastisch!

KURT:
Meine Diagnose: Überdosis!

PETER:
Wie?

KURT:
Entweder hat sie zu viel von dem Mittel getrunken oder einfach nur zu schnell. Das haut manchmal den stärksten Mann um! - Trinkt sie viel in letzter Zeit?

PETER:
Überhaupt nicht!

KURT:
Aha! - Weißt Du, ich habe im Suff auch schon mal einen Heiratsantrag gemacht. Zum Glück war er noch betrunkenener als ich und konnte sich später nicht mehr daran erinnern.

PETER:
E r ? ?

KURT (*zuckt mit den Schultern*)
Ich war s e h r betrunken! Aber hinterher war alles wieder o.k.

PETER:
Du meinst also, das geht vorbei?

KURT:
Ich denke schon! - Aber sag mal, Du wolltest doch, daß sie zu Dir zurückkommt, sich neu in Dich verliebt und so!

PETER:
Na ja, schon, aber irgendwie ist mir die ganze Sache jetzt doch ein bißchen unheimlich!

GABI: (*kommt aus dem Schlafzimmer, mehr aus- als umgezogen*)
Ach Liebling, es tut mir ja so leid, aber wir können nicht heiraten!

PETER: (*hoffnungsvoll*)
Nein?

GABI:
Ich habe doch gar kein Hochzeitskleid! Und meine Eltern sind auch noch in Urlaub! Und zum Friseur müßte ich vorher auch unbedingt noch! - Aber bald, Liebling, bald! (*sie küßt ihn*) Findest Du nicht auch, daß unsere Liebe wie ein Baum ist, der viele, viele Früchte tragen sollte?



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!